

Atomkraft ist unrentabel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 3: **Strom ohne Atom : Argumente**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

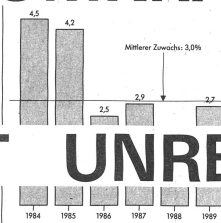
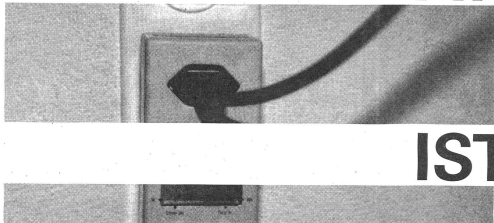
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In zum Stromsparern und in zur Kernenergie ATOMKRAFT

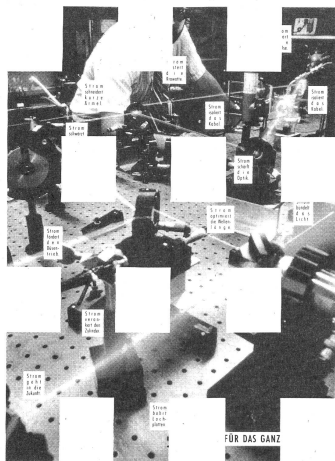


IST UNRENTABEL

Nun ist es offiziell: 1989 wurden 2,7% mehr Strom verbraucht als im Vorjahr. Gleichzeitig ging die Stromproduktion aus Wasserkraft um 16,3% zurück, so dass im 4. Quartal 1989 die vertraglichen Stromlieferungen mit französischen Kernkraftwerken voll

WENIGER STROM AUS WASSERKRAFT
1989 erzielten die Wasserkraftwerke das schlechteste Ergebnis der letzten Jahre. Infolge der Trockenheit lieferten Sie ein Sechstel (16,3%) weniger Strom als im Vorjahr.

«KERNENERGIE PLUS»
Um auch in Zukunft über genügend Strom zu verfügen, sind alle Möglichkeiten ausgeschöpft worden; dazu gehören insbesondere das Stromsparen und die Nutzung der Kernenergie. Leitidee für die Zukunft unserer Stromversorgung muss es



Einzelbilder erheben die Schaffkraft nicht nur aus Wirtschaft und Gesellschaft, sondern auch aus der Natur und der menschlichen Handlung. Sie zeigen die Kraft der Natur und die Kraft der menschlichen Handlung. Sie zeigen die Kraft der Natur und die Kraft der menschlichen Handlung.

Einzelbilder erheben die Schaffkraft nicht nur aus Wirtschaft und Gesellschaft, sondern auch aus der Natur und der menschlichen Handlung. Sie zeigen die Kraft der Natur und die Kraft der menschlichen Handlung. Sie zeigen die Kraft der Natur und die Kraft der menschlichen Handlung.

Die AKW-Befürworter fahren auf der Linie «Kernenergie Plus», also dem Sowohl-als-auch-«Szenario» nach dem Motto «das eine tun und das andere nicht lassen». Auf den ersten Blick ist das, vor allem für uns kompromissfreudige Schweizer und Schweizerinnen, einleuchtend – doch sogar den harten Schweizer Franken kann man nicht zweimal ausgeben. In beides – sowohl Atomtechnologie wie auch Spartechnologie – kann man nicht investieren, denn beide Wege zusammen sind zu kapitalintensiv, brauchen zuviel Geld. Und: Ein Überangebot an (Atom-)Strom bietet zu wenig Sparanreiz im gesamten Energiesektor.

Zur «Wirtschaftlichkeit» der Atomkraftwerke andernorts: «Im Laufe der nächsten knapp eininhalb Jahre soll ein Grossteil der (Elektrizitäts-)Industrie aus dem Staatssektor in Privatbesitz überführt werden. Eine Ausnahme bilden lediglich 17 Kernkraftwerke, die vor allem wegen des über ihnen hängenden Damoklesschwertes der un kalkulierbaren Kosten, die bei der Entsorgung der nuklearen Abfälle und bei der Stilllegung der Reaktoren entstehen, als unverkäuflich angesehen werden... Die Regierung betont weiterhin, dass die nukleare Option weiterhin offenstehe. Doch es ist unübersehbar, dass die Privatisierungspläne für die britische Nuklearindustrie praktisch den Todesstoss bedeutet haben... im November 1989) wurde beschlossen, auch die modernen, bereits produzierenden oder sich im Bau befindenden Reaktoren nicht zu verkaufen. Ausserdem wurden alle Pläne für den Bau von neuen Reaktoren aufgegeben...» NZZ, 31. 3. 90
Am 19. April 1989) besiegelte Forschungsminister Heinz Riesenhuber offiziell das Ende des Hochtemperaturreaktors (HTR) in Hamm-Uentrop, einer über Jahre hochgejubelten Atomhoffnung (Projekt von Siemens/KWU und Asea-BBC Mannheim). Nachdem also offenbar einem Dauerbetrieb... nicht überwindbare Schwierigkeiten entgegenstehen, stimmt ich... den Auslieferung mit anschließender Ausserbetriebnahme zu... Auf 20 Jahre Betriebsdauer war der vielgelobte Kugelhaufenreaktor angelegt. Nun ist das 4,5 Milliarden Mark teure Demonstrationsprojekt, zu 80 Prozent vom Steuerzahler finanziert, nach ganzen 16 500 Betriebsstunden am Ende. Die Gründe für das Debakel des HTR... nennt Riesenhuber ohne Beschränkung: «Aus den bisherigen Erfahrungen abgeleitete Zweifel an hinreichender Betriebszuverlässigkeit und Verfügbarkeit; nur noch begrenzter Brennelementvorrat ohne derzeit absehbare Anschlussfertigung; das Verlangen, die Risikobeteiligung [des Staates] von jetzt 450 Millionen Mark auf mehr als eine Milliarde Mark anzubringen.» Spiegel, 24. 4. 89

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN VERSCHIEDENER ENERGIESZENARIEN

Expertengruppe Energieszenarien, Schriftenreihe Nr. 25, ausgearbeitet durch PROGNOSE AG, 1988
P.S. Das Wirtschaftsberaterbüro Prognos ist ein Tochterunternehmen einer Schweizer Grossbank.

Übersicht 5-7 ANSTÖSSE ÜBER DEN VERBRAUCH: GEWERBLICHE STROMVERBRAUCHER UND DEREN ZULIEFERER

| Szenario Kernenergienutzung | Szenario rationelle Energienutzung |
|--|---|
| Substitution der Endenergieträger aus Umwelt- und Bequemlichkeitsgründen für Antriebs- und Wärmebedarf | Neue Produktionsverfahren z. B. in den Industriezweigen Chemie, E- und NE-Metalle, Steine und Erden, Papier, Nahrungs- und Genussmittel; z. B. Membranverfahren, Biotechnologie, variable Antriebstechnik, neue Glasstechnik, Heiztechnik, Papierherstellung, Beleuchtungstechnik |
| keine | Produktions- und Prozessoptimierung: Prozesssteuerungssysteme, Prozess- oder Anlagenintegration, Qualitätsmessung und -steuerung in allen produzierenden Sektoren, Abstimmung der Produktionspaletten, Standortoptimierung |
| keine | Vermeidung von Energieverlusten: Wärmedämmung, Abwasserernutzung, Betriebsin- und extern (Kraft-Wärme-Kopplung, Wärmepumpen, dezentrale Stromerzeugung, neue Arbeitsmedien), Nutzung dezentral anfallender Überschüsse (z. B. Biogase, verwertbare Abfälle) |
| keine | Engineeringleistungen zur Planungsoptimierung und Umstellung von Altanlagen, Energie-nutzungsberatung |
| keine | Neue Produktionsverfahren mit Qualitätssteigerungs- oder Kostensenkungseffekten |
| keine | Prozess- und Ablaufoptimierung |
| keine | Entwicklung neuer Verfahren zur Nutzung billiger Überschussenergien etwa in der Landwirtschaft, zur Behebung von Infrastrukturanlagen |
| keine | Anwendung von CAD-Techniken |

Zusatzinfo: E+U 3/88 (Prof. Peter Tschopp, «Volkswirtschaftliche Bedeutung energetischer Innovationen»).